



Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche
Römerweg 7, A-4580 Windischgarsten
office@christusbewegung.at • www.christusbewegung.at
Konto: Christusbewegung, IBAN: AT91 3449 1000 0007 7073

Predigt für den Monat Juni 2020: Segen - segnen

*Der HERR redete mit Mose und sprach:
Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich:
So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet:
Der HERR segne dich und behüte dich;
Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
Der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.*

*Denn ihr sollt meinen Namen auf die Kinder Israel legen,
dass ich sie segne.*

(4. Mose 6, 22-27)

Was ist eigentlich Segen? Der Pfarrer hebt am Ende des Gottesdienstes die Hände und spricht den Segen zu. Bei der Taufe legt er Hände auf, bei der Konfirmation auch und bei der Hochzeit. Und dann gibt es noch das „Aussegnen“ am Friedhof. Segen gibt es auch zu anderen Anlässen und meistens ist das Kreuzzeichen damit verbunden.

In unserer Sprache kommt er manchmal vor. Wir sagen: „Meinen Segen hast du.“ Und meinen: Ich stimme zu, ich erlaube es, ich heiße es gut.

Oder wir sagen: „Ein Segen!“ Wenn etwas gut ausgegangen ist, das auch hätte schief gehen können.

Und ganz selten sagen wir: „Du bist ein Segen für uns.“ Aber das klingt schon sehr fromm, wenn einer so spricht.

Auf jeden Fall: Segen ist etwas Gutes. Das spüren wir. Segen tut gut. Und wir bringen es schnell in Verbindung mit Gott. Segen ist etwas

Gutes und es kommt von Gott. Und noch etwas: Segen ist eine Kraft. Segen wirkt und bewirkt Gutes. Wir haben gehört, wie Gott den Mose beauftragt: Mose geh zu Aron und seinen Söhnen und die sollen zum Volk gehen und segnen. Es wird spürbar: Segen wird weitergereicht, „Segen fließt“ sagen wir. Da sind Menschen, die segnen, aber eigentlich strömt ein Segen von Gott durch Menschen zu Menschen. Von Gott zu Mose zu Aaron und seinen Söhnen zum Volk. Segen ist wie eine Kette. Segen setzt sich fort. „Ihr sollt meinen Namen auf die Kinder Israel legen, dass ich sie segne“, sagt Gott.

Gott tut etwas, wenn Menschen diese Worte aussprechen. Das ist etwas Besonderes. Es ist also nicht der fromme Wunsch des Pfarrers oder auch der Eltern, die ein Segenswort zu den Kindern sagen, sondern Gott macht es zu seinem Wort, zu seinem Segen, zu seiner Zuwendung.

Das ist, wonach wir uns sehnen. Das brauchen wir: Dass GOTT da ist, nicht nur das Wünschen der Menschen, die es gut mit uns meinen. Das tut auch gut. Aber es geht letztlich darum, dass einer Kraft hat, dass uns ein Größerer hält als wir selbst, dass ein Größerer uns leitet und lenkt in unserem Leben.

Segen ist eine Kette. Das bedeutet auch: Wir stehen in einer Segenskette. Wir sind nicht die ersten, denen Gott sich zuwendet mit Gutem und mit Kraft. Und wir werden nicht die letzten sein. Wir knüpfen an, wir führen fort, was Generationen vor uns begonnen hat.

Obwohl es für jede Generation wieder neu ist und obwohl es für jeden von uns ein persönliches Erlebnis ist: Gott wendet sich mir zu! Kraftvoll und mit Gutem begleitet er mich. Es hilft, es einmal so deutlich auszusprechen, es persönlich anzunehmen: „Ja, Gott, ich will es und ich brauche es, dass du mich begleitest und führst. Ich möchte deinen Segen und deine Kraft. Jesus geh' mit mir durch die Zeit, durch die neuen Aufgaben, die Schwierigkeiten, die Höhen und Tiefen.“

Wir haben Sehnsucht danach, gesegnet zu sein.

Was bedeutet eigentlich Segen? Unser deutsches Wort kommt aus der lateinischen Sprache (signum facere). Und noch ein anderes Wort hat

dieselbe Wurzel, nämlich das Wort: signieren, sein Zeichen machen. Beim Segnen macht Gott sein Zeichen auf dein Leben. So wie ein Künstler sein Kunstwerk signiert, oder ein berühmter Fußballer einen Ball signiert, oder wie einer, der einen Vertrag unterzeichnet – so macht Gott sein Zeichen über deinem Leben. Gottes Zeichen ist das Kreuz. Du bist so wertvoll, so geliebt, dass Gott für dich Mensch wurde, dass Jesus Christus für dich ans Kreuz gegangen ist. Das Kreuz ist das Gütesiegel auf deinem Leben. Bei allem, was nicht gut ist, gilt Gottes Güte. Bei aller Schuld gilt Gottes Vergebung. Das Kreuz ist das Zeichen, dass du zu ihm gehörst. Signiert-gesegnet.

Wir machen es bei der Taufe den kleinen Kindern auf die Stirn, so als ob Gott signiert. Dieses Kreuz gilt für dich für das ganze Leben, das vor dir liegt. Und es will irgendwann im Leben fest gemacht werden. Dieses Kreuz ist das Siegel, das Gott auf mich gesetzt hat. Ich gehöre ihm.

Jesus segnet die Kinder. Bei der Taufe erinnern wir daran. Jesus bringt es auf den Punkt und sagt: Alle ihr Erwachsenen kommt nur so in den Himmel – gesegnet wie die Kinder, geliebt wie die Kinder. Kinder sind diejenigen, die sich beschenken lassen mit Gottes Segen, mit Gottes Gegenwart. Und so dürfen wir unser Herz ihm öffnen. Das Zeichen des Kreuzes gilt. Signiert von Gott.

Die zweite Wortwurzel – egal ob nun hebräisch (barak), griechisch (eulogein) oder lateinisch (benedicere) – ist „Gutes sagen“. Segnen heißt Gutes sagen. Und das ist eine Kraft zum Guten.

Ursprünglich heißt es, etwas Gutes dem anderen zuwenden. Ausgangspunkt ist unser Gott, der sich uns zuwendet mit Gutem. Das Gute, das Gott uns sagt, hat Kraft, hat Macht, bewegt und verändert unser Leben.

Gutes sagen hat auch Kraft und Macht, wenn es ohne Gott unter uns Menschen geschieht. Worte von Menschen können viel Gutes bewirken. „Du schaffst das! Ich halte zu dir! Du hast es bisher super gemacht. Das andere wird auch gelingen! Kopf hoch!“ All das kann Gutes bewirken. Das Gegenteil gilt auch: Böses sagen hat auch Kraft. Das Gegenteil vom Segen ist der Fluch.

Sich mit guten Worten, mit guten Gedanken dem Andern zuwenden, hat Macht, bewirkt etwas. Wenn ich mich auf den Andern einstelle und frage: „Was kann er gut, was ist ihm gelungen?“ Dann verändert das meine Einstellung zu dem, der mir manchmal vielleicht etwas eigenartig vorkommt, mir schwerfällt und Mühe macht. Was kann ich Gutes über den Andern denken, was kann ich ihm Gutes sagen?

Gutes sagen, Gutes ausdrücken hat Kraft, hat Macht, verändert die Atmosphäre und Situation. Das Gute, das wir bei jemandem finden, ans Licht zu bringen, es auszusprechen. Das ist auch segnen.

Wieviel mehr Kraft und Macht hat es, wenn Gott Gutes zuspricht und Gutes sagt. Wenn Menschen im Auftrag Gottes segnen, dann ist das noch einmal viel mehr, dann wird ein Mensch neu in Gottes Hände gelegt oder besser von Gott selbst genommen und getragen.

Und diesen Segen können wir in unserer kleinen Weise Gott zurückgeben. Gutes sagen ist eigentlich LOBEN. Und genauso ist das Wort *segnen* oft in unserer deutschen Bibel übersetzt. Wenn wir lesen: „Ich lobe meinen Gott“, dann steht da ursprünglich: „Ich segne meinen Gott.“ Es ist ein wenig ungewohnt, aber wir segnen Gott, wenn wir ihn loben. Er hat seine Freude daran.

Noch ein vielleicht ungewohnter Gedanke zum Schluss:

Das Signieren mit dem Kreuz, das Zeichen machen auf die Stirn, das darf nicht nur der Pfarrer. Das darf die Mutter beim Kind und darf der Opa beim Enkel. Das darf man auch bei sich selbst tun, sich bekreuzigen. Das dürfen sogar Evangelische.

Amen.